Blueschtfahrt in die Glattal-Stadt : Hochparterre lädt die Leserinnen und Leser zu einer Frühlingswanderung ins Glattal ein

Autor(en): **Capol, Jan**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **12 (1999)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-121094

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Blueschtfahrt in die Glattal-Stadt

Das Wandern ist Hochparterres Lust. Wir laden unsere Leser und Leserinnen deshalb auf eine Frühlingswanderung durch die Glattal-Stadt bei Zürich ein. Zu Fuss besichtigen wir die schönen und weniger schönen Bauten der Stadt und beschnuppern die Pläne, die im Frühlingswind flattern.

Glattal-Stadt ist nach Zürich, Genf und Basel die viertgrösste Stadt der Schweiz. Sie besteht aus den Quartieren Oerlikon, Schwamendingen, Seebach, Opfikon, Rümlang, Kloten, Bassersdorf, Dietlikon, Wallisellen und Dübendorf. Das Glattzentrum, bekannt als das grösste Einkaufszentrum der Schweiz, bildet hier die City. Erschlossen ist die Glattal-Stadt durch den Flughafen Kloten, einige S-Bahnlinien sowie das Autobahnnetz 1, 1b, 20 und 53.

Das Zentrum von Glattal-Stadt

Die Quartiere von Glattal-Stadt sind alt, ihre Geschichte reicht Jahrhunderte zurück. Glattal-Stadt selbst jedoch ist eine Gründung des 20. Jahrhunderts. Wie jede grosse Stadt verdankt sie ihre Entstehung einem Fluss, dem Verkehrsfluss. 1944 fiel der Entscheid für den ‹schweizerischen Zentralflughafen› im Quartier Kloten. 1969 ging die Flughafen-Autobahn in Betrieb (A20), 1974 die A1 bis an die Grenze zu Zürich, 1978 das erste Teilstück der A53 ins Hinterland der Stadt Richtung Uster, 1986 die A1b, die Umfahrung von Zürich, aber die Durchquerung von Glattal-Stadt. 1975 öffnete die City von Glattal-Stadt, das Glattzentrum, seine Tore: 4750 Parkplätze und 45 000 m² Verkaufsfläche.

Migros übernimmt

Der Bau des Glattzentrums dauerte zwölf Jahre. Die Raumplaner und Architekten Hans Marti und Hans Kast empfahlen 1963 eine geometrisch geordnete, differenzierte Überbauung mit Piazza in der Mitte und einer klaren Frontseite. Gebaut aber haben die Schwarzenbach + Maurer Architekten (S + M Architekten) nach einem Konzept der Gruen Associates. Victor Gruen arbeitete in Los Angeles und wusste deshalb, wie ein richtiges Einkaufszentrum aussehen muss. Die S + M Architekten erstellten eine grosse Kiste, ihr Inneres besteht aus einer Mall mit Warenhäusern in den Ecken und Spezialgeschäften an den Längsseiten, die äussere Schicht aus Parkebenen. In der Mitte steht ein Büroturm als Blickfang. Die Bauherrschaft des Glattzentrums bestand aus Migros, Globus und Jelmoli. 1996 verkaufte Jelmoli seinen Anteil an Globus, die Migros kaufte ihrerseits 1997 Globus. Migros ist seither alleinige Eigentümerin der City von Glattal-Stadt. Sie liess von den S + M Architekten das überflüssige Jelmoli Warenhaus durch 16 Detailgeschäfte ersetzen. Die vorgesehene Umnutzung der Schulungsräume in den unteren Stockwerken des Hochhauses durch einen Micasa Markt hat der VCS mit einem Rekurs blockiert – die Migros soll ihre Parkplatzzahl reduzieren.

Stadt der Fach- und Supermärkte

Das Glattzentrum war der erste grosse Marktplatz von Glattal-Stadt, das Magnet für weitere, die in kurzen Abständen folgten (siehe Plan). Glattal-Stadt entwickelte sich damit wie andere Grossstädte zur ‹Zupendlerstadt›. Hier leben heute 140 000 Einwohner und arbeiten 110 000 Menschen. Das entspricht einem Verhältnis der Einwohner zu den Erwerbstätigen von 2 : 1,6 (Stadt Zürich 2 : 1,8).

Zu Beginn freute sich die Bevölkerung über soviel Betrieb in ihrer Stadt. Doch der wirtschaftliche Segen zeigt auch seine Schattenseiten. Gerade der Verkehrsfluss durch die Stadt, dem Bund und Kanton ein so grosszügiges Bett gelegt haben, verursacht Schwierigkeiten. Seine Zu- und Abflüsse sind unterdimensioniert und abends hoffnungslos verstopft, wenn der Berufsverkehr sich mit dem Einkaufs- und Freizeitverkehr mischt. Die Strassen ausbauen können die Glattstädter nicht, weil dem Kanton das Geld dazu fehlt. Um den täglichen Verkehrsstau zu lösen, plant der Zürcher Verkehrsverbund (ZVV) die Stadtbahn Glattal, das Tram von Glattal-Stadt. Es soll 2005 den Betrieb aufnehmen und etwa 560 Mio. Franken kosten (HP 8/97).

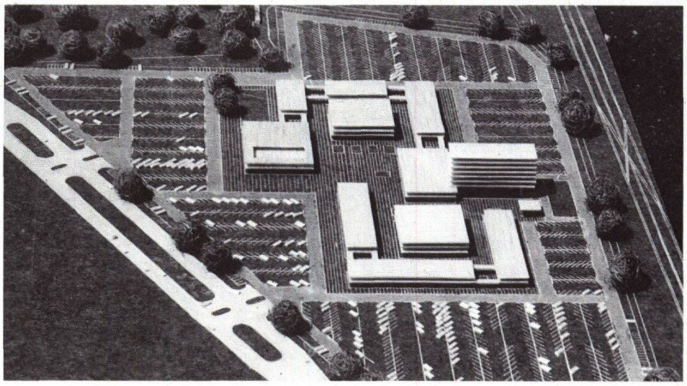
Verbot von Einkaufszentren

Ein Teil der Bevölkerung findet, Glattal-Stadt sei nun gross genug und brauche keine neue Einkaufszentren mehr. Wallisellen zum Beispiel hat ein Verbot von Einkaufszentren (mit einer Verkaufsfläche über 2000 m²) in ihre BZO aufgenommen, ebenso dürfen hier keine Hochhäuser mehr gebaut werden und in den meisten Wohngegenden gilt das Schrägdach als Pflicht. Das Quartier Dübendorf will ebenfalls in einigen Gebieten keine Einkaufszentren mehr zulassen.

Wir titulieren Glattal-Stadt in der Regel schnöd als Agglomeration von Zürich, als Ansammlung hässlicher Kleinstädte, wo Prokuristen ihren Abend vor dem Fernseher totschlagen und grüne Witwen ihren Alltag fristen. Doch Glattal-Stadt ist die Boomstadt der Schweiz, selbst in rezessiven Jahren herrscht hier im Bausektor Hochkonjunktur. Wir werden sie am 15. Mai erwandern.

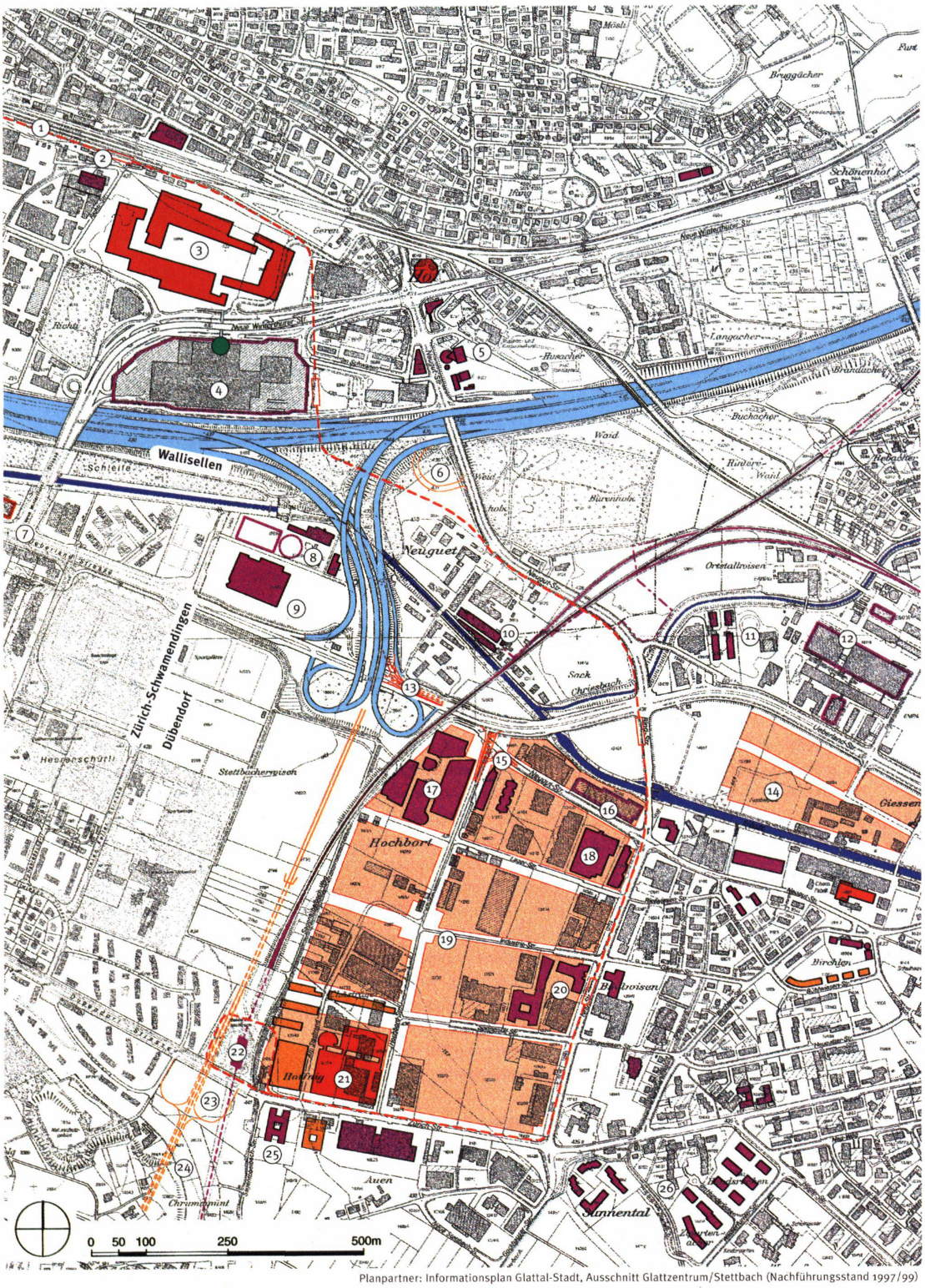
Jan Capol

Das Glattzentrum, so wie es Marti und Kast 1963 vorgeschlagen haben. Gebaut wurde ein autofreundlicheres Konzept



Blueschtfahrt

Am Samstag, den 15. Mai, um 11 Uhr beginnt unsere Blueschtfahrt durch das Zentrum der Glattal-Stadt. Treffpunkt: Haupteingang und Bushaltestelle Glattzentrum (S 14, 10.38 Uhr ab Zürich HB nach Wallisellen, von dort zu Fuss). Es führt uns Urs Meier, Teilhaber des Büros Planpartner, das in Glattal-Stadt schon einige heikle Probleme gelöst hat. Eine Anmeldung ist nicht nötig, die Wanderung kostet nichts und dauert je nach Witterung etwa drei Stunden. Wer kommt, kommt.



Planpartner: Informationsplan Glattal-Stadt, Ausschnitt Glattzentrum/Stettbach (Nachführungsstand 1997/99)

violett: Neubauten der letzten 10 Jahre
rot: konkrete Projekte und Planungen
orange: weitere Projekte
altrosa: Gebietsplanungen

● Treffpunkt für die Blueschtfahrt (Haupteingang Glattzentrum)

1 Projekt Stadtbahn Glattal
2 Bürohaus SVTI (Schweizerischer Verein für technische Inspektionen). Eröffnung 1998, Architekt: Heinz Zimmermann
3 Richti Areal. Bewilligter Bürokomplex für 2600 Arbeitsplätze nach Plänen von Bétrix + Consolascio und Meili + Peter
4 Glattzentrum. Eröffnet 1975, Sanierung 1994, Umbau 1996, geplanter Umbau 1999
5 Smart Center (Eröffnung 1998)
6 Option für Autobahnzufahrt Richtung St. Gallen
7 Möbel Schubiger. Aufstockung bewilligt 1999
8 Überkommunale Kläranlage Neugut (Fertigstellung 1998)
9 Bürogebäude der Computerfirma Compaq (Fertigstellung 1990)
10 Umnutzung der Zwickyfabrik (im Bau)
11 Geschäftszentrum ‹Am Chriesbach›. Eröffnung 1992, Architektur: Müller & Partner
12 Aufstockung der EMPA (im Bau, Architekten: Burkhalter + Sumi)
13 Option für Autobahnzufahrt Richtung Zürich
14 Gebietsplanung Giessen. Sonderbauvorschriften für 84 000 m² BGF, ca. 750 Einwohner und 1500 Arbeitsplätze
15 Geplanter Anschluss Hochbordstrasse, Überlandstrasse
16 Coop Baumarkt/Dancing P1 (Eröffnung 1983, seither mehrmals vergrössert)
17 Wohnland (Eröffnung 1988. Möbel Pfister, Top Tip, Mobitare, Verkaufsfläche 22 500 m²)
18 Interio (Eröffnung 1992)
19 Gebietsplanung Hochbord. Heutiger Bestand: 330 000 m² BGF, davon 52 000 m² Verkaufsfläche, 4500 Arbeitsplätze. Die laufende Nutzungsplanrevision sieht im Vollausbau 16 000 Arbeitsplätze vor
20 Zürcher Kantonalbank (Eröffnung 1994)
21 Zürich Versicherung. Geplantes Bürogebäude für ca. 2000 Arbeitsplätze. Architekt: Theo Hotz
22 S-Bahn mit Bahnhof Stettbach (Eröffnung 1990)
23 Option für Autobahnanschluss Stettbach mit P+R
24 Option für Autobahn-Südumfahrung (Zürichbergtunnel)
25 Bank Leu (Fertigstellung 1991)
26 Neue Wohnsiedlungen in Dübendorf für ca. 200 Wohnungen

Einen Standort im Planausschnitt suchen (hier nicht dargestellt):

- Prodega (Cash & Carry) für ca. 10 000m² Verkaufsfläche
- eine Kinokette für ihr Multiplexkino
- die Stadtbahn Glattal für einen Betriebshof